

Evangelische Stiftung Alsterdorf

20 Jahre Rumänienhilfe



**Viele Freunde und Wegbegleiter waren der Einladung zur 20-Jahr-Feier der Rumänienhilfe Alsterdorf Freitag letzter Woche gefolgt. Darunter viele Frauen und Männer der ersten Stunde, die 1990 aufgerüttelt durch Medienberichterstattungen über die menschenunwürdigen Zustände im Kinderheim Cighid, ihre Sachen packten und nach Rumänien fuhren, um vor Ort zu helfen.**

Unter den Gästen des Nachmittags die von Michael Wunder, Leiter der Rumänienhilfe, Thomas Hülse, Leiter der Fachschule für Heilerziehung und Hanns-Stephan Haas, Vorstand der Stiftung begrüßt wurden, waren unter anderem eine junge Frau und zwei junge Männer aus Rumänien, die das Todesheim in Cighid überlebt haben und heute in Projekten des Betreuten Wohnens leben, die von der Rumänienhilfe aufgebaut wurden. Auch der Kinderarzt Dr. Pavel Oarcea, der damals nach der medialen Aufdeckung der katastrophalen Missstände die Leitung des Kinderheims übernahm und von Mitarbeitenden der Rumänienhilfe beim Neuaufbau des Heims unterstützt wurde, war anlässlich des Jubiläums nach Hamburg gekommen.

Die



(v.l.n.r.): Calin Lacatus, Nadja Cavaci, Dr. Michael Wunder, Joschka Balog, Dr. Pavel Oarcea, Prof. Hanns-Stephan Haas

Dr. Pavel Oarcea gemeinsam mit Joschka Balog, Nadja Cavaci, Calin Lacatus während ihrer Dankesrede auf der 20-Jahr-Feier

Verhältnisse in Rumänien haben sich im Laufe der Jahre an vielen Stellen gewandelt. Die Hälfte der Patientinnen und Patienten hat heute Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten, ein kleiner Teil lebt sogar in einem Rehabilitationshaus mitten im Ort. „Eigentlich wollten wir an dieser Stelle weitermachen. Das Tageszentrum in der Kreisstadt Oradea sollte nur der Anfang sein. Es kam aber anders. Die rumänischen Behörden baten uns Ende der 90er Jahre, wieder im Bereich der Kinderheime zu helfen. Mit Hilfe von Spenden wurden Häuser in Oradea für Kinder und Jugendliche aus Heimen gekauft, rumänische Vollzeitmitarbeiter begleiteten im engen Austausch mit uns die Mitarbeiterteams vor Ort für eine Verbesserung der Betreuung“, beschreibt Michael Wunder die Entwicklung.

Das Besondere an diesem Projekt war und ist bis heute, dass es unter den Konditionen des Landes Rumänien arbeitet. Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Gelder werden so angelegt, dass die Hilfe vor Ort - sollten die finanziellen Mittel geringer werden - nicht sofort wieder zusammenbricht. „Wir verstehen uns als Anschubhelfer. Unserer Stiftung hat sich in den vergangenen Jahren weg von einer klassischen Anstalt, hin zu einem am Menschen orientierten modernen diakonischen Unternehmensverbund entwickelt. Daher konnten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel praktische Erfahrung in dieses Projekt einfließen lassen. Unsere Ziele sind, vor Ort Förder- und Schulprogramme weiter aufzubauen, Personal anzuleiten und eine berufs begleitende Ausbildung zu ermöglichen“, so Prof. Hans-Stephan Haas, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Stiftung Alsterdorf.

Durch das Projekt Rumänienhilfe entwickelten sich in der Region Bihor in Westrumänien, dank der großen finanziellen Unterstützung zahlreicher Spender und Partner, bis heute eine Reihe von Wohnprojekten für Kinder und Jugendliche bis hin zum Betreuten Wohnen für Erwachsene mit insgesamt 74 Plätzen und 200 assistierte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in Betrieben und Behörden. Dabei wurde großen Wert gelegt auf eine enge Zusammenarbeit mit den verantwortlichen rumänischen Dienststellen.